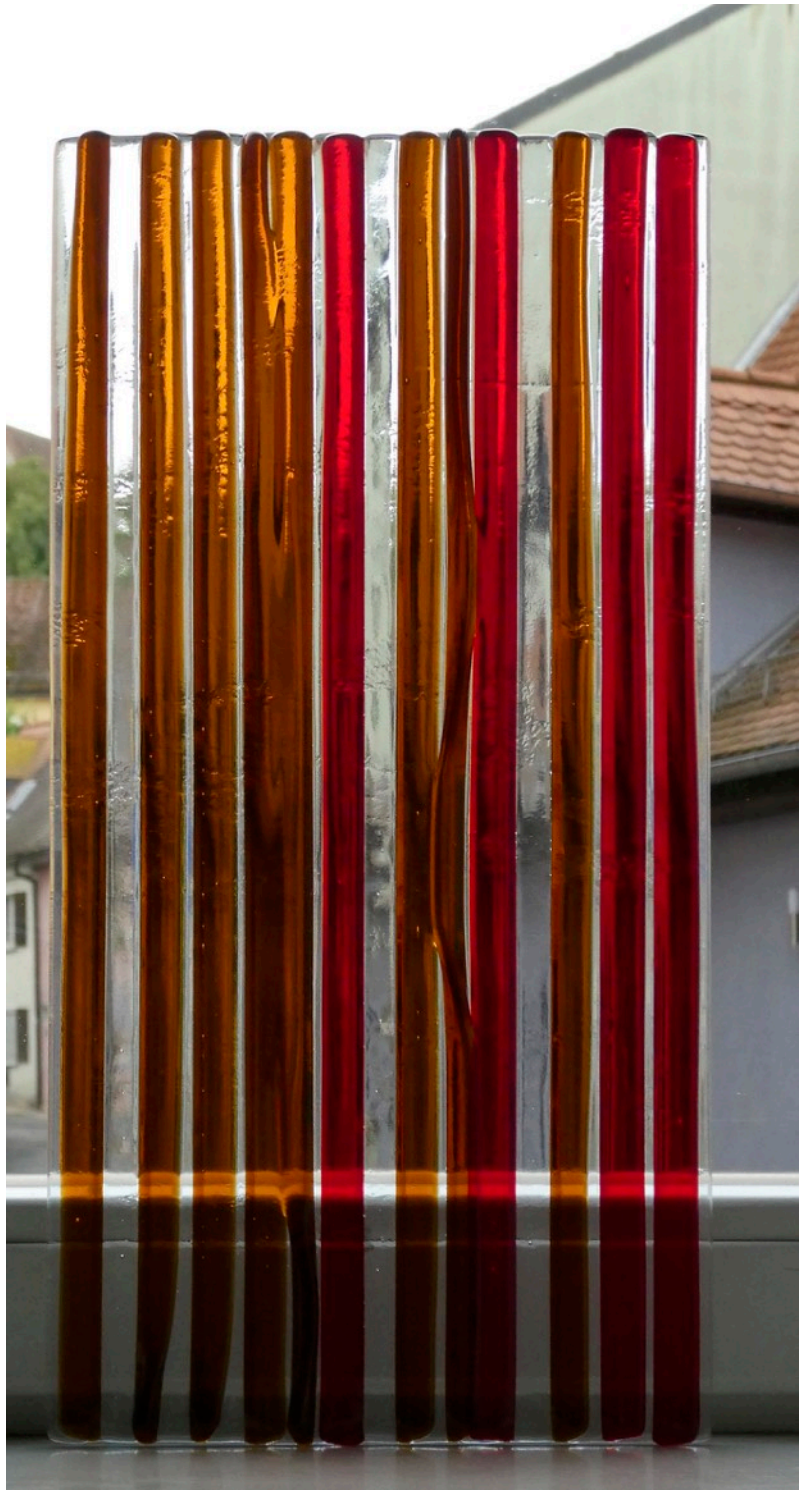


An abstract artwork consisting of several vertical bands of color. From left to right, the bands are yellow, orange, red, and dark brown/black. The colors are applied in a textured, layered manner, with some areas appearing more saturated than others. The overall effect is a rhythmic, vertical composition.

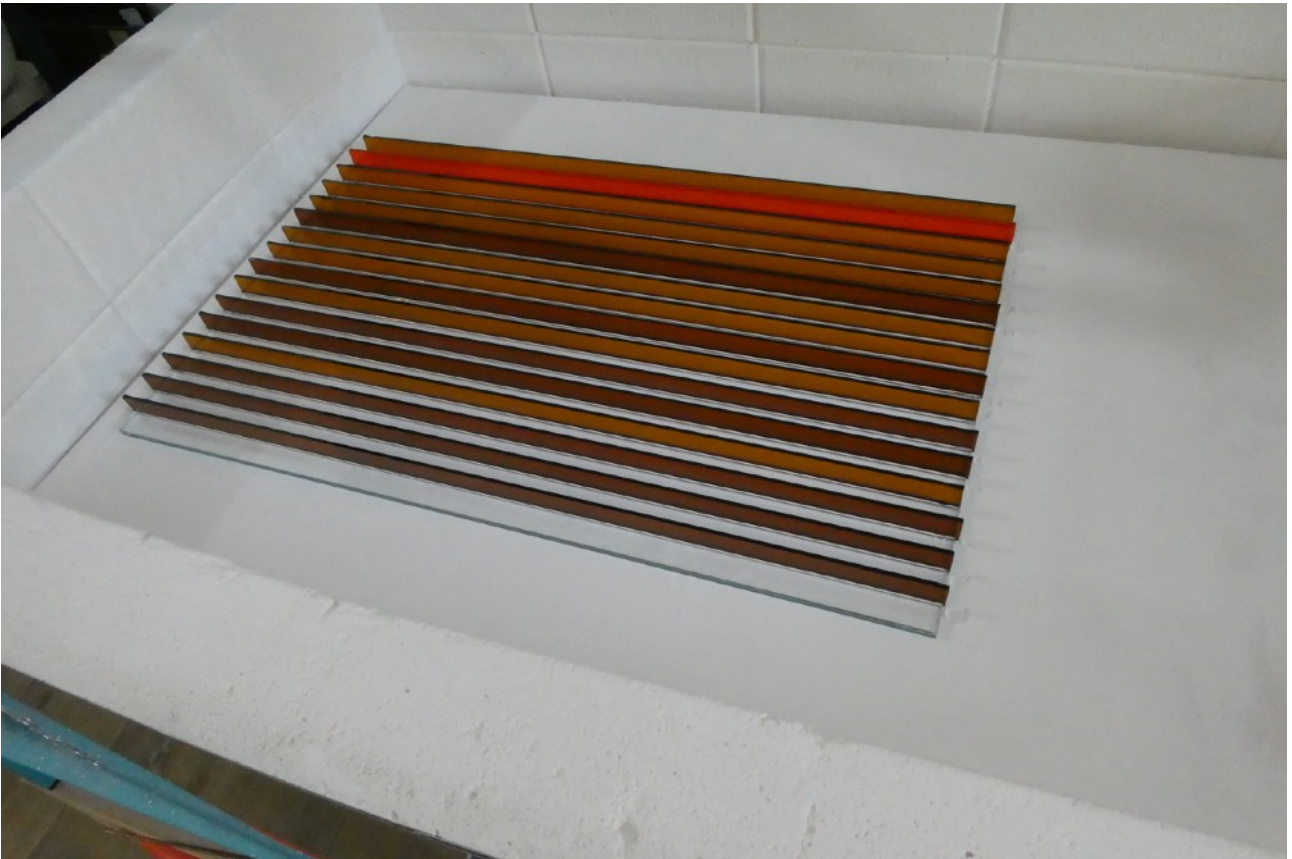
A warm welcome oder das Spiel mit dem Zufall

Johannes Schreiber 2017



Grundaufbau

Auf einer Trägerscheibe aus farblosem und transparentem verschmelzbarem Glas liegen schmale ebenfalls farblose Glasstreifen von 1,4 cm Breite auf. Zwischen zwei benachbarten Streifen steht ein farbiger Glasstreifen von 1,7 cm Breite auf seiner Schnittkante. So ergibt sich im Aufbau ein rechenartiges Konstrukt. Die Farbstreifen stehen in einer farblosen gläsernen Nut. Sie sind durchgängig von oben nach unten und enden in einer freien Linie luftig und leicht.



Beim Verschmelzen wird das Glas weich und verbindet sich miteinander. Durch die Schwerkraft sackt der Farbstreifen auf die farblose Fläche. Bevor die Fläche vollständig glatt wird, der Farbstreifen würde einsinken, wird der Brennvorgang gestoppt. Das Glas wird fest und bildet eine wellenartige Oberfläche mit weichen Kanten. Das Kippen des Farbstreifens geht in beide Richtungen. Ob die Fallrichtung nach rechts oder links geht, ist Zufall, bzw. abhängig von der gebrochenen Kante, auf der das Glas steht. Der Streifen kann über seine Länge in beide Richtungen kippen und bildet dadurch oft keine gerade Linie ab, sondern eine leicht gewundene zarte Spur, in der Mitte des Farbkörpers verdichtet, auf den Rand zu etwas lichter. Zwei benachbarte Streifen können aufeinander zufallen und dadurch eine dritte, dichtere Farbe erzeugen. Fallen sie voneinander weg, öffnet sich zwischen ihnen ein breiterer farbloser Bereich. Die Regelmäßigkeit bekommt durch dieses zufällige Verschmelzen eine organische Anmutung.

Da bei der Anordnung der Streifen versucht wird, die Gläser möglichst senkrecht zu stellen, sie sollten ohne die Stütze der Flächen stehen, wirkt sich nur die Planparallelität der Bruchkante auf die Fallrichtung aus. Daher kann man nicht vorhersehen, wo es Verdichtungen und offene Stellen gibt. Diese Unregelmäßigkeiten schaffen den besonderen Reiz und beleben die strenge Anordnung.

Die technische Umsetzung und die farbige Erscheinung sind eng miteinander verknüpft. Durch das Aufschmelzen der stehend angeordneten Farbstreifen entsteht eine plastische Qualität der Oberfläche.



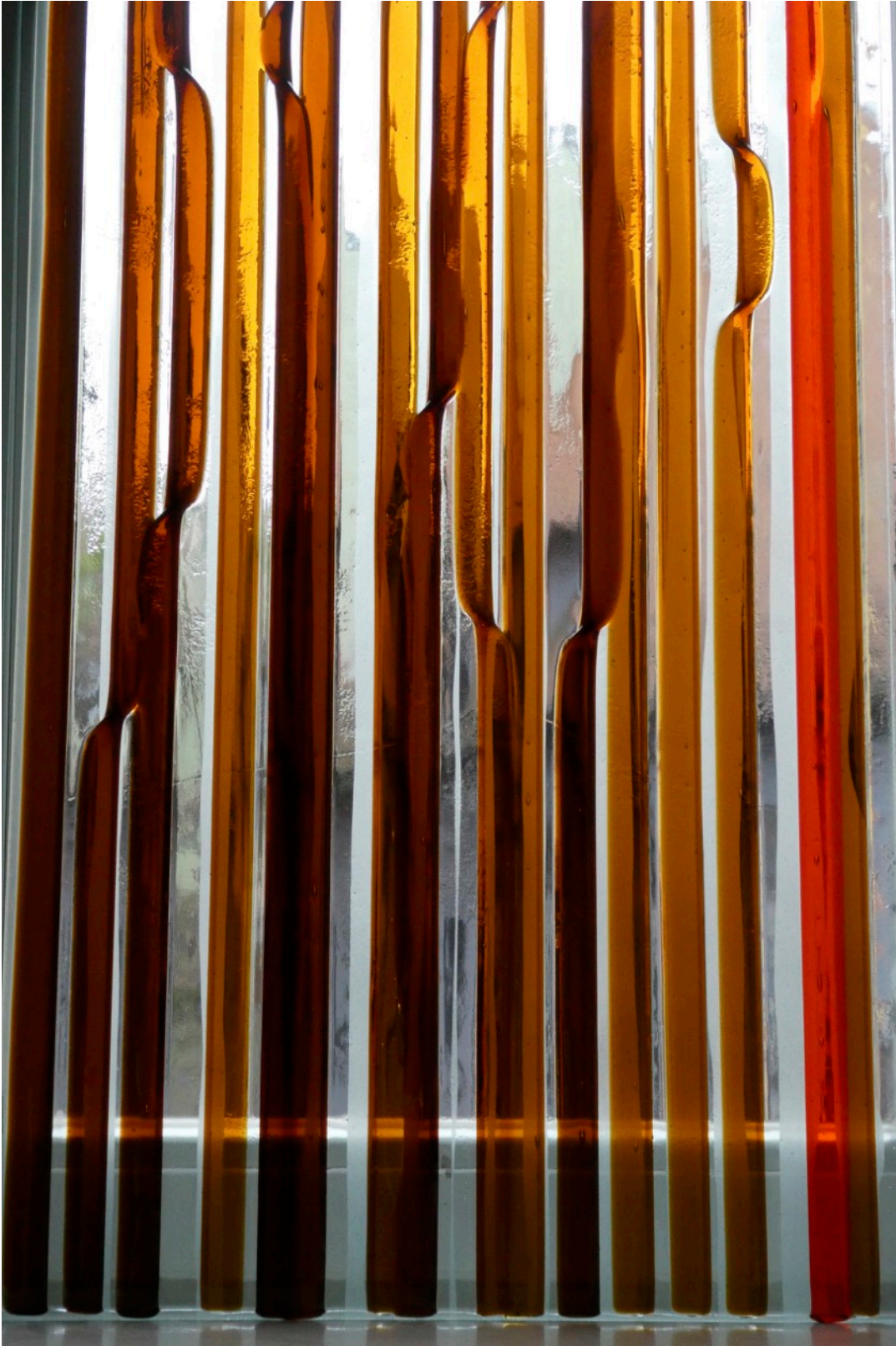
Farbklang

Der Aufbau der Farbstreifen folgt einer Gesetzmäßigkeit. Erst durch die Regelmäßigkeit der Änderungen, wird die Aneinanderreihung der Farbstreifen vom blassen Gelb über das Rot zum Braun ein Teil dieser Ordnung. Stehen zwei ähnliche Farben nebeneinander, verläuft der Übergang langsam und sacht. Das Auge nimmt die Farbveränderung von intensiv zu weniger intensiv als leichte Tönung wahr. Ist der Abstand der benachbarten Farbe größer, kann die hinzugefügte Farbe auch isoliert wahrgenommen werden, als hellere Spur, die sich zunehmend deutlich absetzt. Der Übergang vom Braun zum Ocker wird deutlicher erkannt, als der vom hellen Amber zum Gelb.

Beim Wechsel von einer Farbe zur anderen Farbe gibt es klar definierte Bereiche, eine Fläche dominiert, verliert ihre Dominanz, gewinnt sie zurück und beginnt langsam zu verschwinden und der Nachbarfarbe nachzugeben.

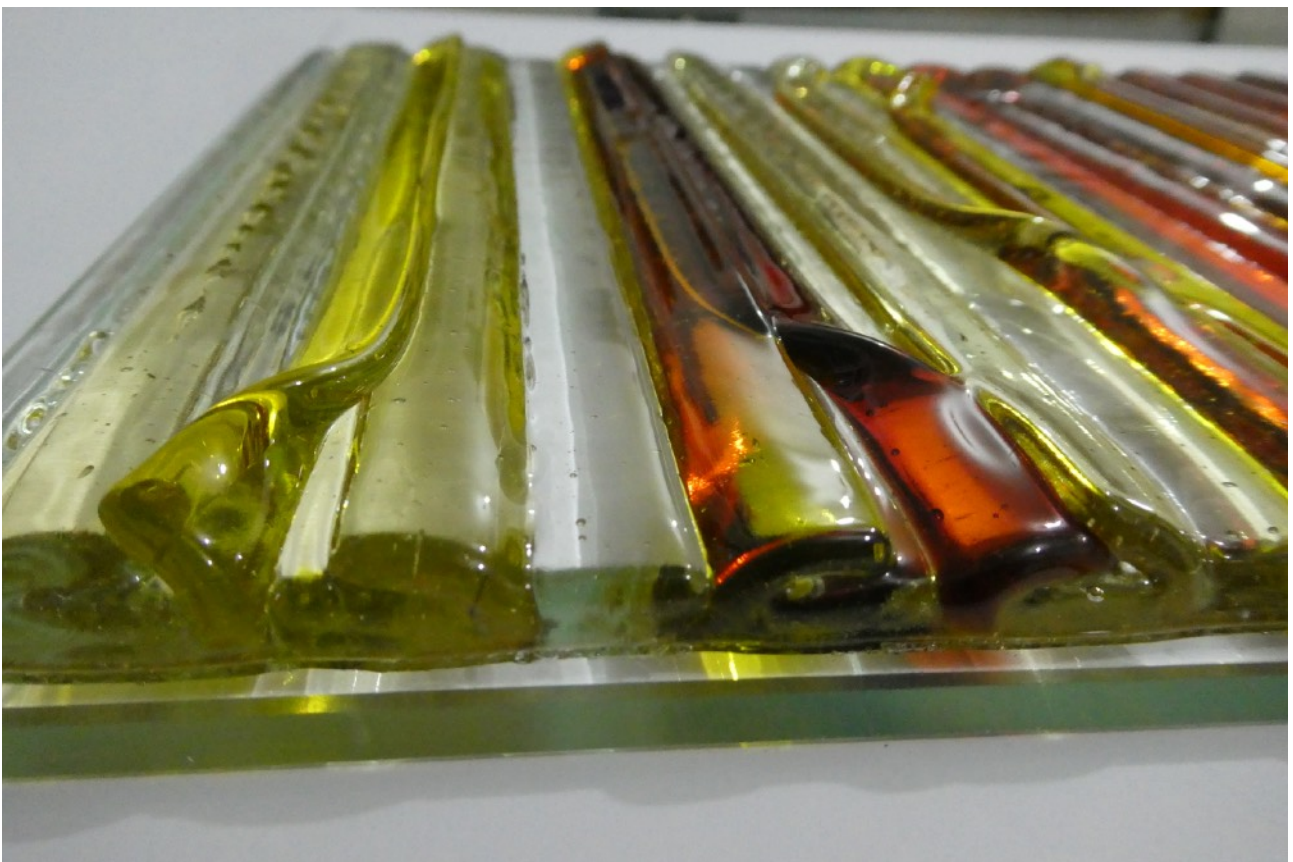


Diese Spanne von gerade noch vorhanden und nur noch schwach nachklingend, funktioniert bei farbigem Glas, da durch das durchscheinende gefärbte Licht diese Spur fast feinstofflich wahrgenommen wird. Ein Farbklang geht so in den anderen über und schwingt nach. Je nach Blickwinkel des Besuchers wird ein Farbton durch die farblosen Inseln rhythmisch gegliedert, oder die Farbe wirkt kompakt, da die aufgeworfenen Streifen wie Berge die farblosen Täler überdecken.



Die Anordnung der Farbstreifen ist festgelegt auf eine bestimmte Höhe, Abstandsbreite und Farbfolge und deren Veränderung. Farbe oder Nicht-Farbe,

Sind die Abstände weiter und die Streifen höher, werden die Richtungsänderungen, die Irritationen deutlicher und grafisch ausgeprägter, sind die Abstände enger, bei unveränderter Streifenhöhe, verwachsen die Streifen an den Verschmelzungen wesentlich malerischer und weicher.



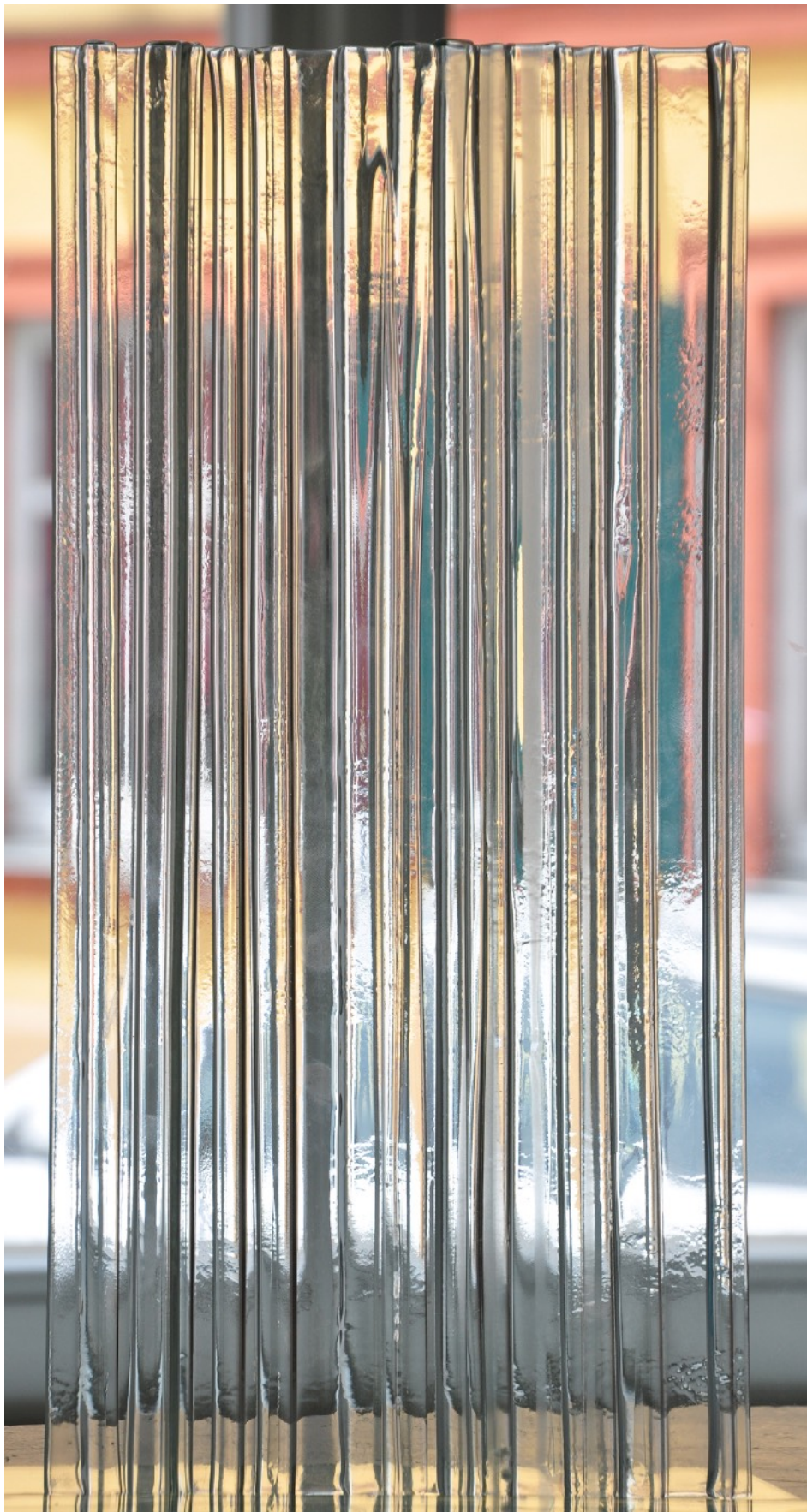
Sind die Scheiben dagegen einen halben Zentimeter kürzer, ist die Verschmelzung so, dass die sich zuneigenden Streifen gerade so berühren und zu einer Rundung gleich einem Farbstab verschmelzen.



Bei diesem Beispiel wurden die Streifen mit einer grauen Emaillasur überzogen, die Kanten der Abstände mit einem blauen Email bemalt, auf der Grundplatte angeordnet und beim Verschmelzungsprozess mit eingebrannt. Die Streifen waren 2 cm hoch, der Abstand war 1,4 cm. Dieser halbe Zentimeter an Höhe bewirkt ein über die Streifen gehendes Verschmelzen, die Verwerfung wandet diagonal weiter über die Scheibe.



Auf diesem Beispielbild ist die Spannbreite der Farben nebeneinander angeordnet, vom Gelb zum Bernstein, daneben Braun, Orange und Dunkelbrau. Die Farbspuren laufen nicht von Kante zu Kante, sondern enden auf unterschiedlichen Höhen,

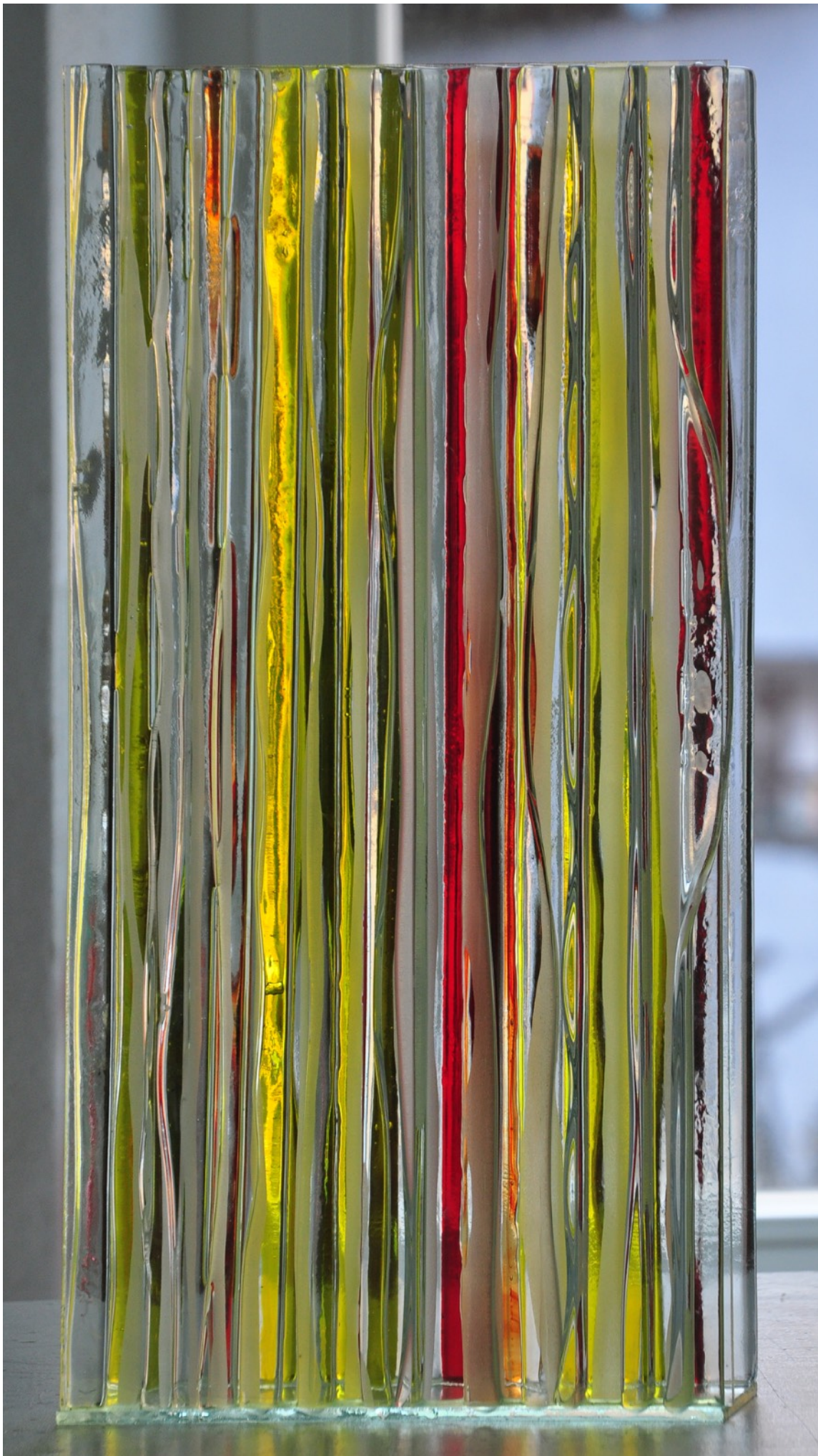


Bei dieser Verschmelzung wurde gänzlich auf die Farbe verzichtet. Die Anordnung ist ähnlich der farbigen Gestaltung. Der Gedanke hierbei ist, eine zweite lichtbrechende Ebene zu schaffen, die der farbigen Anordnung vorgeschaltet ist. Das durch die farbige Scheibe fallende rückwärtige Licht bricht sich auf dieser farblosen Ebene und lässt einen

neuen Farbraum entstehen, ein farbiger Raum, dessen Grenzen und dessen Tiefe nicht ortbar ist, ein Zwischenraum, der abhängig vom Blickwinkel Farbe und Zeichnung verändert.







Drei Gedanken:

Der Erste, die Farbe, dieses herzliche Willkommen, das „Warm Welcome“, die warmen Farbtöne, die sich annähern, sich begegnen und berühren.

Der Zweite, die Ordnung, die Abfolge der Farbwechsel unterliegt einer Reihung mit einem innewohnenden Rhythmus, die Höhe und Weite der Glasstreifen hat ein festes sich ergänzendes Maß.

Der Dritte, der Zufall, die Anordnung und das Vorgehen bei diesem Projekt erzielen ein nicht vorhersehbares Ergebnis, so wie das Leben viele Zufälle beinhaltet, die das Geordnete und Gerichtete unterbrechen, denn der Weg des Lebens ist nicht immer geradlinig.

Unterliegt das, was ich hier Zufall nenne und was erst durch das ordnende Prinzip sichtbar gemacht wird auch einer Gesetzmäßigkeit? Welche Parameter kann man beeinflussen, um den Gedanken, der das in Gang gesetzt hat, zu klären. Kann man das zu Ende denken?

Was kommt als Ergebnis heraus?

Ein Vorgehen führt zum nächsten Schritt. Bleibt am Ende aus der Fülle dieser Farbanordnungen, Regelmäßigkeiten und Zufälle die Idee, der Gedanke dahinter übrig?